Nr. 93. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 24. Februar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Die Nachricht, daß sich die Aussichten des Handelsvertrages mit Rußland im Reichstage verschlechtert hätten, ist, wie die „L. K.“ behauptet, nicht zutreffend. Man rechnet jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf eine allerdings nur geringe Mehrheit für den Vertrag, die sich wahrscheinlich bis zum entscheidenden Tage noch verstärken wird. Ein Berichterstatter schreibt weiter: Die Fraktionen des Reichstags haben in diesen Tagen in langanhaltenden Sitzungen ihre Stellung zum deutsch-russischen Handelsvertrag gekennzeichnet. Die Polen haben sich gestern dafür entschieden, für diesen Handelsvertrag einzutreten. Die Konservativen werden gegen den Vertrag stimmen. Von der deutschen Reichspartei und den Nationalliberalen beabsichtigt eine größere Minorität als beim rumänischen Handelsvertrag, den russischen Handelsvertrag zu verwerfen. Das Zentrum wird sich erst heute Abend mit der Stellungnahme zum Handelsvertrag beschäftigen. In dieser Fraktion ist die Stimmung noch immer nicht geklärt. Man rechnet darauf, daß sich eine größere Majorität für den russischen als für den rumänischen finden wird. Diese Rechnung könnte aber noch umgestoßen werden.

— Ueber die Rede, mit der der Kaiser am Dienstag beim Festmahl an Bord des „König Wilhelm“ die Ansprache des Kapitäns z. S. v. Prittwitz und Gaffron beantwortete, ist bisher nichts bekannt geworden. Nach der „B. Börs.-Ztg.“ hatte die Rede etwa folgenden Wortlaut:

„Das heutige Fest ist ein Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit, und ich habe im Kreise froher Kameraden erfahren wollen, wie es mit unserer Marine steht. Das heutige Jubiläum führt uns zurück in die Zeiten meines hochseligen Herrn Großvaters, der damals eine siegreiche Kampagne hinter sich, eine gewaltige vor sich hatte. Damals war die preußische Marine im Aufblühen. Der Geist regster Pflichterfüllung und treuester Hingabe beseelte ihre Angehörigen. Mein hochseliger Vater setzte damals seinen Fuß an Bord dieses Schiffes, das zugleich mit den Schiffen „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ vor Wilhelmshafen ankerte. Ich selbst habe mich damals im zarten Kindesalter an Bord dieses Schiffes befunden und entsinne mich noch genau des Augenblicks, wo am Horizont die hohen Pyramiden der Fregatten-Takelage der Schiffe auftauchten und welchen Eindruck sie auf uns Kinder gemacht haben. Dem „Wilhelm“ ist es leider nicht vergönnt gewesen, Rumpf an Rumpf und Schiffsrand an Schiffsrand im Gefecht mit dem Feinde zu ringen, es ist nur wenigen Schiffen beschieden gewesen, an den Feind zu kommen, dafür hat sich aber „König Wilhelm“ mit der undankbaren und zu echtem Heldenruhm keinen Raum bietenden Rolle abfinden müssen, die Küsten des Vaterlandes zu schützen. Wer sich in den Geist und Gemüth jener Männer hinein zu versetzen vermag, die draußen gelegen haben monatelang hart an dem Feind, den sie doch nicht angreifen durften, wem wollte da nicht das Herz vor Bitterniß und Unmuth zerspringen. Mit dankenswerthem Eifer haben sie ihren Dienst geleistet und sind dem Befehl ihres obersten Kriegsherrn gefolgt und haben durch ihre Disziplin den Grundstein gelegt zur heutigen Größe der Marine. Die letzte große öffentliche That, welche mein hochseliger Herr Großvater vollbracht hat, war die Grundsteinlegung zu einem der größten Bauwerke der Neuzeit, zu jenem Kanal, welcher Ost- und Nordsee verbinden soll. Damals hatte „Wilhelm“ zum letzten Mal seinen hohen Chef gesehen. Seit jener Zeit ist in meiner Marine allmälig eine Tradition gereift, die hinter uns liegenden 25 Jahre sind von hohem Nutzen für die Marine gewesen. Durch angestrengten Eifer und unermüdliche Arbeit an sich selbst ist die Marine nunmehr auf eine Höhe gelangt, der von der ganzen Welt aufrichtige Bewunderung gezollt wird. Die jüngsten Ereignisse haben es zur Klarheit werden lassen, wie die Marine in aller Herzen lebt und Beileidsbezeugungen, die mir sehr zahlreich auch von mir befreundeten Monarchen zugegangen sind, haben gezeigt, wie das enge Verhältniß, in dem ich zur Marine stehe, allseitig gewürdigt wird. Alles was der Mensch macht, ist vergänglich. Ich hege keinen Zweifel, daß „König Wilhelm“ alle Zeit, wenn er gegen den Feind hinaus soll, seinen Platz ausfüllen wird, und wenn er auch der heutigen Taktik nicht mehr gewachsen ist, die Offiziere und die Besatzung das, was etwa fehlen sollte, durch Tapferkeit und Pflichttreue ersetzen werden, und daß der Geist der unerschütterlichen Treue und Hingebung weiter auf diesem Schiffe gepflegt werde. Mein hochseliger Herr Großvater sagte dereinst zu seinen alten Generalen, daß die hervorragendsten Tugenden der Offiziere und Mannschaften sein sollten: Treue, Tapferkeit und Gehorsam. Auf diese trinke ich und zugleich auf das Wohl der Offiziere und Besatzung von S. M. S. „König Wilhelm“. Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

— Unter dem Titel „Der Friede auf dem Papier und der Friede eines thatsächlichen status quo, eine Fragestellung zur Orientirung über den deutsch-russischen Handelsvertrag“ ist (Verlag von Dietrich Reimer) soeben eine kleine Schrift erschienen. Sie ist anonym, aber wem der alle Zeit unverkennbare Styl unserer ersten Autorität der Völker- und Länderkunde vertraut ist, der wird über den Verfasser nicht im Zweifel sein: es giebt für diesen keine Anonymität. Am 19. Januar veröffentlichte die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel über die weltwirthschaftlichen Aussichten, welche die russischen Eisenbahnbauten einerseits durch Sibirien, andererseits nach Samarkand eröffnen, insbesondere auch für Deutschland eröffnen, falls dieses mit Rußland sich im Zustande friedlichen Güteraustausches befindet. Der Verfasser der vorliegenden Broschüre führt die in jenem Artikel — den er in einem Anhange mittheilt — angedeuteten Gedanken weiter aus und unterstützt dies durch eine beigegebene Karte, in welche die erwähnten Eisenbahnlinien eingetragen sind. Wir heben aus den Schlußworten Folgendes hervor:

„Die gewaltige Umwälzung im Weltverkehr, die bei Vollendung der sibirischen Eisenbahn und ihrer Verbindung mit dem transkaspischen Netze unausbleiblich zu erfolgen hätte, macht sich in allerlei Symptomen, per antizipationem, gleichsam bereits fühlbar, wie in derjenigen Konkurrenz, worin mit der amerikanischen Baumwolle die turkestanische getreten ist, indem während weniger als ein Jahrzehnt die früher auf einige Hunderttausend beschränkte Einfuhr (auf dem Handelsmarkt Moskaus) sich auf viele Millionen bereits gesteigert hat, unter stetig voraussichtlicher Steigerung, im Vermehren der Pflanzungen, und der durch große Kapitalanlagen geförderten Plantagen (besonders bei Khiwa). Vielleicht, mit Erneuerung der versandeten Irrigations-Kanäle, feiert schließlich das altgefeierte Merw seine Auferstehung, einst (am Mern) der Zentralsitz (der Nabel) der Erde, und dann nach Clio's heutigem Geschäftsstyl von Banken wahrscheinlich (wobei zugleich für Anlage gutgläubiger Werthpapiere allerlei Spekulationen zusammentreffen könnten). Neben der Förderung von Industrie und Handel, worüber ein weiteres Wort nicht beigefügt zu werden braucht, werden auch sonst berechtigte Interessen in ihrer Wahrung unbeeinträchtigt bleiben. Gewiß bildet der Bauernstand eine zuverlässigste Stütze des Staates und insofern ist, was der Bund der Landwirthe erstrebt, aller Beachtung werth. Aber unter solchen Agitationen darf dasjenige nicht übersehen werden, was im allgemeinen nationalen Interesse dauernden Friedenszustand fordert. Wenn mit ihm alle dem Boden einwohnenden Anlagen zu vollkräftiger Entwickelung gelangen, wie sie dem am meisten zu Gute kommen, was auf gesundem Boden ruht, und also zunächst den Bebauern desselben, und wenn dabei in der bisherigen gewohnheitsmäßigen Ordnung Aenderungen eintreten, können sie schließlich nur zum Vortheil ausschlagen (bei naturgesetzlichem Verlauf) . . . . Jeder, dem die Zivilisation besser schmeckt, als Eicheln zu essen (in natürwüchsigen Eichenwäldern), jammert um Frieden (da Kriegsruhm genugsam bereits aufgehäuft liegt in den Schatzbüchern der Geschichte). Jeder, der unter der Vision utopischer Träume einen klaren Blick bewahrt, erkennt leider die Unmöglichkeit „ewigen Friedens“ unter uns Menschen, wie wir nun einmal sind (in Streitsucht und Rechthaberei). Jeder jedoch mag der Segnungen des Friedens im thatsächlichen status quo theilhaftig werden, da derselbe gegenwärtig auf dem Präsentirteller entgegengetragen wird, im verträglichen Verkehr, zwischen Rußland und Deutschland; und warum also solches Geschenk nicht annehmen? da es ohnedem jeder der paktirenden Parteien (im Großen und Ganzen gerechnet) beiderseitig zu Gute kommt, auf Grund der geographisch unveränderlichen Konfiguration, unter welcher die Wohnsitze der Staaten zu einander geordnet sind, von Natur aus (aus Naturgesetzen also).“

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat ihren Vorstand gewählt. Er besteht aus den Abgeordneten v. Bennigsen (Vorsitzender), von Benda, Hammacher, v. Cuny, v. Marquardsen, Bürklin, Böttcher, Osann. Die drei letztgenannten sind neu hinzugetreten. Geschäftsführer sind die Herren Pieschel und in Stellvertretung Bassermann, Schriftführer die Herren Rimpau, Böhme, Münch-Ferber und Placke.

— Wie das „Reutersche Bureau“ aus Calcutta von gestern meldet, nahm gestern die außerordentliche Versammlung der Bengalischen Handelskammer mit 61 gegen 16 Stimmen einen Antrag gegen die Wiedereröffnung der indischen Münzen zur Silberprägung an.

Rostock, 22. Februar. Der Ehrenbürger unserer Stadt, der Vizekanzler der Landes-Universität, Konsistorial-Direktor D. v. Liebeherr hier, beging gestern seinen 80. Geburtstag. Schon in der Frühe wurde dem Gefeierten von dem hiesigen Hautboistenkorps eine Morgenmusik dargebracht, der später mehrere, vom akademischen Gesangverein vorgetragene Gesangsstücke folgten. Vormittags überbrachten der Rektor, Konsistorialrath Prof. Dr. Schulze, und die vier Dekane der Universität dem langjährigen, verdienten Vizekanzler unserer Hochschule im Namen der Universität ihre Glückwünsche und überreichten eine auf Pergament gedruckte, kunstvoll ausgeführte tabula gratulatoria, an der in silberner Kapsel das Siegel der Universität hängt. Die medizinische Fakultät kreirte den Jubilar zu ihrem Ehrendoktor und ließ durch ihren Dekan, den Geh. Medizinalrath Professor Dr. Madelung, das Doktordiplom überreichen. Der theologischen, juristischen und philosophischen Fakultät gehört der Geheimrath v. Liebeherr schon seit längerer Zeit als Ehrendoktor an. Im Laufe des Tages wurde dem Gefeierten sowohl von Seiten des Raths der hiesigen Stadt durch eine Deputation gratulirt, wie ihm von vielen Freunden, Bekannten und Behörden Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht.

Lübeck, 22. Februar. Herr Bürgermeister Dr. Kulenkamp kann heute auf eine 25jährige Mitgliedschaft des Senates zurückblicken. Eine ungemein rege Thätigkeit und Schaffensfreude hat der Jubilar während dieser Zeit für die Stadt Lübeck entwickelt, deren Bürger ihm hierfür aufrichtigen Dank wissen. Am 22. Februar 1869 zum Mitgliede des Senates gewählt, gehörte Herr Dr. Kulenkamp seit jener Zeit vorübergehend den verschiedensten Kommissionen und Behörden an. Während nunmehr vier Perioden hat Herr Dr. Kulenkamp als Bürgermeister den Vorsitz im Senate geführt und zwar in den Jahren 1881 bis 82, 1885—86, 1889—90 und 1893—94. Möge es dem um das Wohl seiner Vaterstadt so verdienten Manne vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Segen der Stadt mit ungebeugter Kraft zu wirken.

Hamburg, 23. Februar. Der hier aus Ostafrika eingetroffene Reichspostdampfer „Bundesrath“ hat einige Eisenbahnwaggonladungen ausländischer Gegenstände, bestehend aus Waffen, aus werthvollen Fellen gefertigten Kleidungsstücken und Kopfputz hergebracht. Ein Theil dieser Gegenstände ist für Kaiser Wilhelm zum Geschenk bestimmt, die übrigen sind für die Berliner und Hamburger Museen ausersehen. An Bord des Dampfers befanden sich auch mehrere Soldaten der ostafrikanischen Schutztruppe und mehrere Reichskommissare.

Leipzig, 23. Februar. Eine heute Abend stattgehabte, von Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden zahlreich besuchte Versammlung nahm eine Resolution an, dahin gehend, daß an den Reichstag eine Petition behufs Annahme des russischen Handelsvertrages abgesandt werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Februar. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heutigen Sitzung alle Gegenstände der Tagesordnung, darunter die Kapitel: Tabak und Lotto. Finanzminister von Plener hob hervor, zur Herbeiführung der dringend nöthigen Reform der Landesfinanzen werde die Regierung im Zuge der Steuerreform Vorschläge machen, wonach ein Prozentantheil von den Realsteuern dem Lande überwiesen werden soll; auch sei eine Erhöhung der Branntweinsteuer und Ueberweisung eines Theiles des sich hieraus ergebenden Erträgnisses nach einem gewissen Konsumschlüssel an die Länder beabsichtigt. Angesichts der enormen Schwierigkeit einer totalen Revision des Gebührengesetzes strebe die Regierung an, dem allerdringendsten Abänderungsbedürfnisse durch Einzelvorlagen zu genügen; insbesondere sei das Unrecht abzustellen, daß die Uebertragungsgebühren verschuldeter Bauerngüter höher seien, als die der unverschuldeten. Den hierdurch entstehenden Ausfall solle eine Steuerreform mit progressivem Prozentsatze gemäß der Nachlaßhöhe decken, den Zeitungsstempel, welcher 1 620 000 Gulden trage, könne der Minister nicht abschaffen, ohne einen Ersatz dafür zu haben. Der Kalenderstempel sei nicht drückend, die Abschaffung desselben würde blos den Verlegern nützen. Die Aufhebung des Lottos werde erst nach der Votirung der Steuerreform in Erwägung kommen. — Hierauf nahm der Ausschuß die eine Resolution an, durch welche die Regierung zur Aufhebung des Zeitungsstempels aufgefordert wird.

Wien, 23. Februar. Nachdem die Erzherzogin Maria Immaculata ihre Zustimmung zu der von dem Konsilium der Aerzte für nothwendig befundenen Operation gegeben hatte, vollzog Professor Weinlechner im Beisein der Professoren Albert und Wiederhofer die Operation des Abscesses am Knöchel, welche einen glücklichen Verlauf nahm. Die Erzherzogin war bei vollem Bewußtsein. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Wien, 23. Februar. Anarchistenprozeß. Die Geschworenen bejahten bei acht Angeklagten alle Schuldfragen, darunter diejenigen betreffs Hochverraths und Aufruhrs zum Bürgerkriege und verneinten sämmtliche Schuldfragen bei den übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte Haspel zu zehnjährigem, Hanel zu achtjährigem, zwei Angeklagte zu vierjährigem, drei zu dreijährigem, einen zu zweijährigem schweren Kerker. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. In der Armee-Kommission erklärte der Kriegsminister Mercier bei Beantwortung mehrerer Anfragen aus der Mitte der Kommission, daß im Oktober die in erster Linie an der Alpengrenze stehenden französischen Streitkräfte schwächer als die italienischen gewesen wären, aber es seien Vorkehrungen getroffen worden, um diesem Zustande abzuhelfen. Die in zweiter Linie stehenden französischen Streitkräfte kämen den italienischen in zweiter Linie zum mindesten gleich und die in dritter Linie stehenden seien den italienischen überlegen. Ferner führte der Kriegsminister hinsichtlich der Truppenbeförderung aus, es sei wahr, daß Deutschland an Lokomotiven und Wagen eine große numerische Ueberlegenheit über Frankreich besitze, aber das rollende Material und das Personal in Frankreich erschienen ausreichend und selbst mehr als dieses für eine schleunige Beförderung der Truppen. Zum Schluß erklärte der Minister, die Grenze im Süd-Osten sei gut geschützt und werde im Falle eines Angriffs gut vertheidigt werden.

Paris, 23. Februar. Der Anarchist Henry gestand heute vor dem Untersuchungsrichter ein, daß er der Urheber der Explosion auf dem Polizeikommissariat in der Rue des Bons Enfants gewesen ist. Er machte über das Attentat eingehende Angaben und behauptete, daß er keine Komplicen gehabt habe.

Paris, 23. Februar. Senat. Der Ackerbauminister Viger legte den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf über die Getreidezölle vor. Der Entwurf wurde, nachdem die Dringlichkeit erklärt worden war, an die Zollkommission verwiesen.

Der Präsident der Kammer, Dupuy, hat eine Anzahl Drohbriefe erhalten; einer derselben enthielt ein Packet mit schwarzem Pulver, das nach dem Laboratorium zur Untersuchung geschickt worden ist.

Die Haussuchungen bei Anarchisten werden fortgesetzt. Die Polizeipräfektur bewahrt über die Ergebnisse Schweigen, man weiß nur, daß die Haussuchungen mit den beiden Attentaten im Faubourg Saint Martin und in der Rue Saint Jacques zusammenhängen.

Bei der heutigen Verhandlung des Geschworenengerichts gegen Leauthier verlangte der Staatsanwalt eine unnachsichtliche Verurtheilung desselben; der Vertheidiger sprach für mildernde Umstände. Leauthier wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Italien.

Rom, 23. Februar. Deputirtenkammer. Biancheri übernimmt unter lebhaftem Beifall den Vorsitz und hält folgende Ansprache: „Heute, wie auch stets in der Vergangenheit, wird sich im Parlamente, treu seinen edlen Ueberlieferungen, die Stimme vernehmen lassen, welche die Nation wieder vollkommen beleben, über die Zukunft beruhigen und auffordern wird, denjenigen Männern zu vertrauen, die nie zugeben werden, daß die öffentliche Ruhe ungestraft gestört werde. Die Kammer wird nicht wollen, daß der Kredit und die Ehre des Landes keinen ausreichenden Schutz finden, und müßten selbst die schmerzlichsten Opfer dafür gebracht werden. Sie wird auch die versprochenen wünschenswerthen Erleichterungen der Lage jener Gesellschaftsklassen nicht vergessen, welche von der Wiege bis zum Grabe arbeiten und leiden.“ (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer tritt sodann ein in die Debatte über die 17 Interpellationen und 8 Anfragen, welche die Vorfälle in Sizilien und Massa-Carrara betreffen. Der Deputirte La Vaccara führt in der Begründung einer von ihm eingebrachten Interpellation aus, Sizilien sei weder schwer zu regieren, noch separatistisch gesinnt. Dem Patriotismus Crispi's werde es hoffentlich gelingen, die moralische und wirthschaftliche Wiederaufrichtung Siziliens zu vollenden.

Rom, 32. Februar. Deputirtenkammer-Fortsetzung. Badaloni begründet namens der sozialistischen Deputirten eine Interpellation über die Proklamirung des Belagerungszustandes auf Sizilien und die Verhaftung der sozialistischen Parteiführer. Der Redner verurtheilt diese Maßregeln und beklagt die häufig vorkommende Verwechselung der Sozialisten mit den Anarchisten, indem er betont, daß die ersteren für ihre Doktrinen innerhalb der gesetzlichen Vorschriften und der bestehenden Einrichtungen eintreten. Badaloni beantragt schließlich, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. Colajanni begründet seine Interpellation über die Verhaftung des Deputirten Defelice-Giuffrida. Diese Verhaftung sei eine Verletzung der Verfassung. Daß die vorgekommenen Unruhen in Sizilien die Folge eines ausgegebenen Losungswortes gewesen seien, sei in keiner Weise erwiesen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Februar. Selten hat der radikale Jagdtroß einer parlamentarischen Hatz so gespannt entgegengesehen wie gestern. Seine Blätter kündigten eine große Parforcejagd auf das Oberhaus an, wobei der Oberjägermeister Gladstone die Leitung übernehmen sollte; viermal roth unterstrichene Einpeitschungsbefehle forderten die Mitglieder der liberalen Partei zu pünktlichem Erscheinen auf, und in hellen Haufen waren sie zur Stelle, das Zeichen zur Eröffnung des edlen Weidwerks ungeduldig abwartend. Mit gewaltigen Rufen ward der Premier empfangen, aber auf das ersehnte Zeichen warteten sie vergebens. Die große Rede sank zu einer bloßen Erklärung herab, die mit keiner einzigen Silbe einen Feldzug gegen die Lords in Aussicht stellte, und der „große Greis“, der bis jetzt stets feurig die Seinigen in den Kampf geführt hat, war nur mehr ein Schatten seines frühern Selbst. Mit schwacher Stimme, abgerissenen Sätzen und höchst fadenscheinigen Gründen setzte er auseinander, weshalb die Regierung jetzt, da die Lords auf der Fortdauer der Betriebskassen beständen, den Haftpflichtentwurf zurückziehen müsse. Mit einem Worte, er ließ abblasen, ehe die Jagd begonnen. Noch hat Niemand ergründet, wie diese überraschende Enttäuschungsscene herbeigeführt ward. Angeblich mischte sich der Sprecher ein mit seinem Veto gegen die ursprüngliche Form des Antrags, daß das Haus den Zusatzantrag der Lords einfach bei Seite setzen solle; er fand in den letzten 300 Jahren der Parlamentsgeschichte dafür keinen Berufungsfall. Dann aber hätte es Gladstone freigestanden, das Haus nochmals zur Verwerfung des Zusatzantrags aufzufordern und dann den Lords die Schuld an dem Scheitern des Entwurfs aufzubürden. Statt dessen zog er ihn zurück, beging also selbst den Kindesmord, und die Opposition ließ ihn jubelnd gewähren, ohne sich an der Abstimmung zu betheiligen. Eine andere Ansicht ist die, daß Gladstone den Augenblick zu einem Kampfe gegen das Oberhaus nicht für gekommen erachtet, oder daß er ihn überhaupt nicht billigt, oder schließlich, daß die fühlbare Altersschwäche ihm endlich ein gebieterisches Halt zuruft. Seine Verehrer sind untröstlich und zum Theil empört, und das „Daily Chronicle“, sonst von Ergebenheit überfließend, legt ihm geradezu grob die Abdankung nahe, wenn er den Anstrengungen der Führung nicht mehr gewachsen sei. Seit Langem sind so frevle Worte in den Spalten eines radikalen Blattes gegen den „heiligen Geist“ der Partei nicht gedruckt worden. Sie klingen wie der Ausruf des Franz Moor an seinen Vater: „Willst du denn ewig leben!“

London, 23. Februar. Die Polizei hatte für das Begräbniß des in Greenwich durch eigenes Verschulden in die Luft gesprengten französischen Anarchisten Bourdin große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Alle Aufzüge und Reden auf dem Kirchhofe waren im Voraus untersagt worden. Die Straßen, die der Leichenzug zu passiren hatte, waren von großen Menschenmengen besetzt. Vor dem Leichenwagen selbst schritten zahlreiche Polizisten einher. Die Straße, von welcher der Zug ausging — Chapelstreet —, war gesperrt worden. Kurz ehe der Leichenwagen diese Straße verließ, versuchte ein Trupp von Anarchisten, in deren Mitte sich zwei Träger mit einer rothen Fahne mit Trauerflor befanden, bis zum Leichenwagen durchzudringen. Nach heftigem Handgemenge gelang es der Polizei, sich der Fahne zu bemächtigen. Als nun die Leiche, nur von einem Trauerwagen gefolgt, in welchem Bourdins Bruder, Schwägerin und drei andere Franzosen saßen, sich in Bewegung setzte, entstand ein unglaublicher Tumult. Man zischte und heulte, und der berittenen Polizei gelang es erst nach vieler Mühe, nachdem der Leichenwagen in eine Seitenstraße abgebogen, der johlenden Menge den Weg zu versperren. Der Wagen mit der Leiche galoppirte nun davon, eine ganze Strecke von dem Mob gefolgt, der den Polizeikordon durchbrochen hatte. Die Menge bestand hauptsächlich aus arbeitslosen Männern, Fabrikmädchen in zerlumpten Kleidern und Neugierigen. Inzwischen schlugen einige Studenten im „Autonomy“-Klub die Fenster ein, weshalb sie verhaftet wurden. Auf dem nahen Fitzroy-Square, von dem aus das Gros der Anarchisten sich dem Zuge anschließen wollte, warteten 5000 Zuschauer zwei Stunden lang vergeblich auf den Leichenwagen, der abschwenken mußte, ehe er den Platz erreichte.

London, 23. Februar. Nach einem Petersburger Telegramm des „Daily Chronicle“ wird der Zar demnächst nach San Remo reisen (?), um dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Der Reise werde politische Wichtigkeit beigelegt, da der Zar dort Begegnungen mit einigen Monarchen und ersten Staatsmännern Europas haben dürfte.

Serbien.

Belgrad, 23. Februar. Der Metropolit Michael reist nächster Tage nach Petersburg in außerordentlicher Sendung, um die leitenden russischen Kreise Rußlands über die Lage Serbiens aufzuklären und für die heutige Regierung besser zu stimmen. Die von den radikalen Parteiführern nachgesuchte und erfolgte Besprechung mit König Milan wird als Zeichen einer Annäherung und Verständigung zwischen den Radikalen und der Krone betrachtet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Februar. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag gegen 10½ Uhr in der oberen Breitenstraße, indem dort der fünfjährige Sohn des Försters Devrient aus Hammelstall bei Brunn von einem Pferdebahnwagen der Linie Cap chéri-Grünhof überfahren und am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Den Kutscher dürfte keine Schuld treffen, da das Kind gerade unter die Pferde gelaufen sein soll.

* Die für unsere Feuerwehr von den städtischen Behörden bewilligte zweite Dampfspritze traf gestern Abend hier ein. Dieselbe ist ebenfalls in der Lausitzer Maschinenfabrik vorm. J. F. Petzold in Bautzen geliefert.

* Bei dem Uhrmacher Buchert, Rosengarten 6, erschien am Vormittag des 21. d. M. ein unbekannter Mann, der eine Flüssigkeit zum Kauf anbot. Er behauptete, dieselbe ermögliche ein dauerhaftes Vernickeln aller Metallgegenstände und da er zugleich ein Buch mit den Stempeln verschiedener bekannter Firmen vorlegte, so ließ sich B. bereden, ein Fläschchen für 1,50 Mark zu nehmen. Nachher stellte sich heraus, daß die Flüssigkeit werthlos sei, da der nickelartige Ueberzug schon nach kurzer Zeit wieder verschwand. Der Schwindler spricht ein gebrochenes mit französischen Brocken vermischtes Deutsch.

* Nachdem am vorigen Sonntag bereits in den Sälen des Konzerthauses ein mit großem Beifall aufgenommenes Faschings-Konzert gegeben worden, hat sich Herr Kapellmeister Offeney auf vielseitig ausgesprochenes Verlangen bewogen gefühlt, eine Wiederholung desselben am morgigen Sonntag zu veranstalten und ist dazu ein neues Programm aufgestellt, das hauptsächlich humoristische Nummern bringt. Die Räumlichkeiten werden wieder eine entsprechende Dekoration erhalten und dürfte der verzapfte Stoff, Berliner „Urbock“, eine fröhliche Stimmung zu wecken geeignet sein.

— Gestern und heute haben gemeinschaftliche Uebungen des Königs-Regiments mit dem kolbergischen Infanterie-Regiment Nr. 9 aus Stargard und den Pasewalker Kürassieren stattgefunden.

— Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 190. Lotterie ist bis zum Donnerstag, den 8. März, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

— In dem heute erschienenen Amtsblatt der kgl. Regierung wird in einer Extra-Beilage eine neue Polizei-Verordnung vom 10. Februar, betreffend die Untersuchung der Schweine auf Trichinen, veröffentlicht, durch welche die Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1887 nebst Anweisung und Dienst-Instruktion und die Polizei-Verordnung vom 19. Oktober 1893 außer Kraft treten. Wir machen Interessenten auch an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam.

— Die gestrige General-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung im Freiert'schen Saale war sehr zahlreich besucht, es war dies allerdings nicht zu verwundern, da die wichtige Frage der Bierdruckapparate den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete. Nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder wurde sofort in Berathung dieser Frage eingetreten und zunächst mit Befriedigung von einem Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten Kenntniß genommen, in welchem derselbe auf eine Anfrage der Vereinigung erwidert, daß nach der neu erlassenen Verordnung bei den Leitungsröhren der Kontrollhahn auch dann fehlen kann, wenn die Röhren länger als 2 Meter lang sind, doch muß das Reinigen der Röhre mit der Bürste in einem Zuge möglich sein. Großes Interesse erregte die Vorführung einiger neuer Bierdruckapparate, zunächst eines Kühlapparats mit Schlange, welche in Bernburg genehmigt ist, von dessen Zweckmäßigkeit sich aber Niemand in der Versammlung überzeugen konnte. Sodann führte Herr Fentzloff, in Firma Fentzloff und Gottwald in Hamburg, einen von ihm konstruirten regulirbaren Bierkühlapparat für Bürstenreinigung vor, welcher durch die Prüfungskommission des deutschen Gastwirthsverbandes besonders empfohlen war. Der Kühlapparat besteht in einem mit Doppelmantel versehenen Zylinder, der mit einer Isolirschicht umgeben ist, in demselben befinden sich eine Anzahl Röhre, die von oben nach unten gehen und sich unten in dem Hauptrohr vereinigen. Die Reinigung der sämmtlichen Röhren soll sich sehr leicht mittels einer Bürste und ohne Anwendung von ätzender Flüssigkeit bewirken lassen. Vortheil der Apparate soll sein, daß dieselben mit wenig Eis gekühlt werden können, daß sie es mit einem Handgriff gestatten, den Wärmegrad des Bieres zu ändern, daß das Bier besser konservirt wird, indem die demselben schädlichen Krümmungen der Röhre thunlichst vermieden sind und daß die nicht zu reinigenden Kühlschlangen in Fortfall kommen. Herr Fentzloff gab eine eingehende Erklärung von der Konstruktion eines im Lokal aufgestellten Apparates und hob besonders hervor, daß bei demselben allen gesundheitlichen Anforderungen Rechnung getragen und auch den Bestimmungen der Behörden entsprochen sei. — An den Vortrag knüpfte sich eine sehr lebhafte Debatte, an der sich in hervorragender Weise die hiesigen Fabrikanten von Bierdruckapparaten betheiligten, welche besonders dem Vorwurfe entgegentraten, daß sich die Kühlschlangen nicht auf das sauberste reinigen ließen. Im Wesentlichen sprachen sich sämmtliche Redner für die bisherigen hier gebräuchlichen Apparate aus, deren Aenderung nach den neuen Bestimmungen der königlichen Regierung leicht auszuführen sei. Ueber die Zweckmäßigkeit des neuen Fentzloff'schen Apparates soll noch ein schriftliches Gutachten des Ingenieurs Oberg abgewartet werden, welcher bei der Vorführung des Apparats anwesend war. — Die Umänderung der Bierdruckapparate nach den neuen Anordnungen der Behörde soll bis zum 1. April beendet sein, da aber die Frage der Zweckmäßigkeit der einzelnen Systeme noch nicht hinreichend entschieden, auch die Arbeiten in der noch bleibenden Zeit kaum beendet werden können, beschließt die Versammlung, bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorstellig zu werden, daß der Termin bis zum 1. Juli hinausgeschoben werde. Auf das Gesuch der Vereinigung betreffend die Beschränkung der Schankkonzessionen für Materialwaarenhändler hat der Herr Polizei-Präsident geantwortet, daß er dasselbe dem Stadt-Ausschuß, der in dieser Angelegenheit zuständigen Stelle überwiesen habe. — Der Kassenbericht ergab bei der Vereinigung einen Bestand von 1724,42 Mark, bei der Gastwirthe-Innung von 73,82 Mark und bei der Sterbekasse von 1823,61 Mark. — Der Vorsitzende bittet, Anträge für den diesjährigen deutschen Gastwirthetag in Hannover, für welchen die Tage vom 6. bis 8. Juni in Aussicht genommen sind, bis zur nächsten Versammlung beim Vorstand einzureichen, ferner machte derselbe auf das von der Fabrik von Seblmacher hierselbst hergestellte Antinonnin, als bewährtes Mittel gegen Schwamm, nasse Wände, wie auch gegen Ungeziefer aufmerksam und erinnert daran, daß bei dem Einkauf von Schankgefäßen darauf zu achten sei, daß die Aichung an denselben den gesetzlichen Vorschriften entspreche.

* Heute fand am Marienstifts-Gymnasium das mündliche Abiturienten-Examen statt und erhielten von 13 Primanern 12 das Reifezeugniß, davon 3 unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

— Der Sturmsignalmast auf dem Galgenberge bei Wollin i. Pomm. ist durch den

Orkan am 12. d. M. beschädigt und der Betrieb daher vorläufig eingestellt worden.

— Der Referendar Dorschel im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Assessor ernannt.

— (Personal-Chronik.) Dem Regierungsbaumeister Gareis in Oppeln ist vom 1. Februar cr. ab die probeweise Verwaltung der durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers freigewordenen Kreisbauinspektorstelle in Kammin i. P. übertragen worden. Der Regierungs-Assessor Lindenberg ist von der königlichen Regierung zu Trier an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. Der Gerichts-Referendar a. D. Detlef v. Köller ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden. Der Regierungs-Kanzlist Gronke von der königlichen Regierung zu Stettin ist verstorben. Der königliche Steuermann Zühlke zu Swinemünde tritt mit dem 1. April 1894 in den nachgesuchten Ruhestand. Die Försterstelle zu Misdroy, Forstreviers Warnow, ist vom 1. April d. J. ab dem Förster Hindenburg zu Schaafbrück übertragen. Der Militäranwärter Rudolf Schultz ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. Im Kreise Pyritz ist für den Standesamtsbezirk Schwochow der Landwirth Hagewald in Schwochow zum Standesbeamten und der Gemeindevorsteher Schultz ebendaselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Januar 1894.) Es sind ernannt: zum Oberlandesgerichtsrath hierselbst: der Erste Staatsanwalt Heinemann in Göttingen, zum Referendar: die Rechtskandidaten Hesse und Nipkow, zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: der Militäranwärter Plath bei dem Amtsgericht in Köslin, zum Gefangenaufseher: der Militäranwärter Hesse bei dem Zentralgefängniß in Gollnow, zum Gerichtsdiener in Lauenburg: der Militäranwärter Neumann, zum Notar: der Rechtsanwalt Moses in Stargard i. Pom., zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Franzburg: der Kassirer des Vorschußvereins Kölbel in Franzburg an Stelle des Bürgermeisters Schulz, zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Gollnow: der pensionirte Bahnhofsvorsteher Bahn daselbst. Es sind versetzt: der Erste Staatsanwalt Bernhardi von Stolp i. Pom. nach Göttingen, der Amtsgerichtsrath Gralow von Polzin nach Stettin, der Staatsanwaltschaftssekretär Ehrhardt von Stargard i. Pom. nach Stolp i. Pom., die Gefangenaufseher Buth von Gollnow nach Kolberg, Boehm von Köslin nach Stolp i. Pom., Berndt von Stolp als Gerichtdiener nach Fiddichow, der Gerichtsdiener Franz Schulz von Fiddichow als Gefangenaufseher nach Köslin. Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsschreiber, Sekretär Piske in Anklam und der Gefangenenaufseher Kühl in Stettin. Der Gerichtsschreiber, Sekretär Meinecke in Stettin ist gestorben. Der Gerichtsassessor Selle ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht 1 in Berlin zugelassen. Den Gerichtsdienern Hahn in Pyritz und Krakau in Stolp, sowie dem Gefangenaufseher Draeger in Gollnow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 23. Februar. Da die Eisverhältnisse im Haff sich während des gestrigen Tages etwas ungünstiger gestaltet haben, mußte das eben auf seine Station am Woitziger Haken gelegte Feuerschiff „Woitzig" gestern wieder eingezogen werden. Das Haff war gestern, soweit das Auge von Ziegenort reichte, ebenso wie das Papenwasser und der Dammansch, wieder dicht mit Eis belegt.

Stralsund, 22. Februar. Bei einer am 21. d. Mts. in dem hiesigen Schlachthause geschlachteten Kuh wurde im Magen derselben zwischen den Futtermassen ein goldener Trauring gefunden, welchen die betreffende Kuh gelegentlich einer Operation in der Rachenhöhle vor circa 2 Jahren verschluckt haben soll. Der Vorbesitzer der Kuh war Herr von Rußdorf-Schönhof und die Operation ist vorgenommen durch Herrn Oberroßarzt a. D. Klemm, Stralsund, dem der betreffende Ring auch gehört.

Kolberg, 23. Februar. Die Torpedoboote S. 3, S. 5 und S. 37 kamen gestern Nachmittag in den hiesigen Hafen und gingen heute früh wieder in See.

Schwedt a. O., 22. Februar. Dem Besitzer H. in Kunow waren wiederholt die Felder vom Wilde zerstört worden. Vor einigen Tagen sah er ein Wildschwein, das aus der königlichen Forst ausgebrochen war, über seinen Acker laufen. Er holte aus seiner Wohnung ein Gewehr, um das Thier durch einen Schuß zu vertreiben. Mit dem Gewehr in der Hand überstieg er einen Zaun, als der Schuß sich entlud und die volle Ladung dem Bedauernswerthen in die Brust drang. Wenige Stunden später war H. eine Leiche.

Kunst und Literatur.

Von dem **Zeitz'schen Kriegstagebuch (Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen),** welches im Verlage von Stephan Geibel in Altenburg erscheint, gingen uns die Lieferungen 11—15 zu. Die Kämpfe bei Marchénoir, Villejouan und Origny sind äußerst anschaulich geschildert; oft stockt der Athem bei der Lektüre der beschriebenen kritischen Gefechtsmomente. Die Verpflegung wird immer dürftiger und schwieriger, die Stiefelnoth immer schlimmer. In Cloyes und Chartres läßt sichs der Musketier nach den erlittenen Strapazen wieder gut gehen. Weihnachten wird in Chateauneuf gefeiert, Neujahr 1871 in Dreux. Die Erlebnisse in der Apotheke zu Chateauneuf, wo der Kompagnieführer Lieutenant R. und der Musketier Z. im Quartier liegen, stellen alle bis dahin erzählten komischen Episoden in Schatten. Das muß man lesen! Und kurz darauf welcher Gegensatz! Auf dem Zuge nach Le Mans, am 5. Januar, lagert die Kompagnie in einem Bauernhofe, wo die 17jährige Tochter, das einzige Kind, auf der Todtenbahre liegt. Die 15. Lieferung bricht bei der Beschreibung der Schlacht von Le Mans ab.

Wie wir hören, soll das Zeitz'sche Buch bereits in hocheleganten Einband gebunden zum Preise von 11 Mark zu haben sein. [7]

Die **„Gartenlaube"** bringt in diesem Jahre einen trefflichen Roman von Ganghofer, „Die Martinsklause". Kraft und Lieblichkeit vereinigen sich in seinen Romanen zu fesselnden Bildern. Marie Bernhard, die anmuthige Plauderin, hat sich mit einer spannenden Herzensgeschichte „Die Perle" eingestellt.

Die „Gartenlaube" wird sich dadurch wieder manchen neuen Freund erwerben. [8]

v. Tettau. Die russische Schießvorschrift vom Jahre 1893 für das Drei-Linien-Gewehr. Helwing'sche Verlagshandlung. Hannover 1894, giebt eine höchst genaue und übersichtliche Vergleichung der Schießübungen in Rußland und in Deutschland, eine Sache, welche für einen russisch-deutschen Krieg von größter Wirksamkeit sein müßte. Wir können das Buch allen Militärs sehr warm empfehlen. [6]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. In der Stadt spricht man viel über eine Anzahl bedauerlicher Todesfälle, die in einem gewissen Zusammenhang stehen. In einem der bestrenommirten Hotels der Friedrichstadt fand am 6. Februar ein Diner statt, an welchem 27 Personen theilnahmen. Von den Theilnehmern sind eine Anzahl an den Diphtheritis erkrankt, einige von ihnen, und auch mehrere Personen, die an dem Tage im Hotel waren, gestorben. Frau Gräfin Buinsky, die Sängerin Frl. Stamer, ein Geschäftsreisender S. Strauß sind gestorben. Die Uebrigen sind inzwischen genesen. Der letzte Todesfall trat vor zehn Tagen ein. Außerdem erkrankten ein Kellner und ein Kellnerlehrling, von denen der erstere genesen, der andere gestorben ist. Wie die „Nat.-Ztg." hört, war der sechsjährige Sohn des Besitzers des Hotels an der Diphtheritis erkrankt. Der 6. Februar war der zweite Tag seiner Krankheit. Der Vater weilte am Krankenbette, als er gebeten wurde, zu der Gesellschaft zu kommen. Seine ursprüngliche Ablehnung gab er auf, nachdem er alle Vorkehrungen getroffen, welche die Vorsicht gebietet. Die Uebertragung des Krankheitsstoffes, die nur auf irgend einen unglücklichen Zufall zurückgeführt werden kann, ist um so merkwürdiger, als der Vater selbst gesund geblieben ist. Die beiden Angestellten des Hauses wohnten im vierten Stockwerk, wo sich auch das Krankenzimmer des Kindes befand, und leisteten dort auch Dienste. Der Speisesaal, in welchem die Gesellschaft stattfand, liegt dagegen im Erdgeschoß. Der kranke Knabe wurde am Morgen nach dem Diner ins Krankenhaus gebracht. An demselben Tage fand durch zwanzig Angestellte der städtischen Desinfektionsanstalt eine eingreifende und vollständige Desinfektion des ganzen Hauses, der Teppiche, Läufer, Vorhänge u. s. w. statt, die vor vier Tagen noch einmal wiederholt worden ist, um das Publikum zu beruhigen. Wie immer bei solchen Vorkommnissen laufen in der mündlichen Verbreitung der Nachrichten Uebertreibungen mitunter und das Publikum ist geneigt zu glauben, daß der Aufenthalt in Hotels an sich größere Gefahren bietet. Solchen Gefahren ist indessen Jeder ausgesetzt, der sich unter einer größeren Zahl von Menschen bewegt: in Schulen, in Theatern, in Versammlungen, bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Hotels haben in erster Reihe selbst das lebendige Interesse, Nichts zu unterlassen, was sie als Musteranstalten erscheinen lassen kann. Und auch das betreffende Hotel ist stets in diesem Sinne geführt worden.

— Der Begriff Handgepäck wird auf der Berliner Stadtbahn sehr weit ausgedehnt. Stieg da gestern ein biederer Klempnermeister mit seinem Lehrjungen ein, und alsbald war das ganze Koupee belegt. Er trug einen vier Fuß langen, über mannsdicken Schornstein-Aufsatz aus Blech, sein Lehrjunge den drei Fuß langen Obertheil mit Windarmen, und hierzu gesellten sich die meterlangen Eisenstangen zur Befestigung des Aufsatzes.

— (Wahrsagerinnen in San Francisco.) In dem „California Demokrat" finden wir folgende amüsanten Anzeigen: „Madame Leola, 2526 Mission-Straße zwischen 19. und 20. Straße. Die beste Wahrsagerin der Welt und die einzige, die Damen die Bilder ihrer zukünftigen Männer, und Herren die Bilder ihrer zukünftigen Frauen zeigt und ihnen diese zum Präsent macht. Enthüllt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, liest aus den Planeten, giebt glückbringende Charms, Liebesandenken und Manuskripte für große Erfolge und Ehre durchs Leben, sowie Unterricht im Kartenlegen. Office-Stunden von 1—8 Uhr Abends. Gebühr 1 bis 2 Dollars." — Ferner: „Frau Dr. Anna Thomas, 30 Kearny-Straße, die einzige Schülerin und Nichte des durch seine staunenerregenden, großartigen und nie fehlschlagenden Prophezeiungen in Deutschland allgemein bekannten Schäfers Thomas, hat die wunderbare Begabung, das Schicksal eines Menschen aus einem Ei, durch Einwirkung des menschlichen Nervensystems (sichtbar für Jedermann) zu enthüllen, und giebt die Proben vermittelst Karten; Versehen unmöglich. Sie giebt genau an, welches Geschäft von Erfolg begleitet und an welchem Platze die betreffende Person das Glück finden wird; markirt auch Glücksnummern. Sie übernimmt und garantirt, durch eine nur ihr allein offenbarte Sympathie Zwistigkeiten im Familienleben dauernd zu beseitigen, verlorene Liebe wieder herzustellen und glückliche Ehen zu Stande zu bringen, was seit ihrer langjährigen Praxis in San Francisco Tausende bezeugen können und mit Dank anerkennen. Konsultationen 1 Doll., brieflich 2 Doll."

Gent, 22. Februar. In der Pulverfabrik von Wetteren flog heute Mittag kurz vor 12 Uhr aus noch unbekannter Ursache die Trockenkammer mit 6000 Kilogr. Pulver in die Luft. Nur dem Umstande, daß die Fabrikuhr eine Viertelstunde zu früh ging und die Arbeiter in Folge dessen schon zu Mittagessen nach Hause gegangen waren, ist es zu verdanken, daß Menschenleben nicht verloren sind. Ein einziger Arbeiter, der in der Nähe der Fabrik auf freiem Felde seine Mahlzeit einnahm, wurde leicht verletzt. Die Trockenkammer ist vollständig zerstört und auch die umliegenden Gebäude wurden stark beschädigt. Im Jahre 1880 war die ganze Fabrik in die Luft geflogen und gegen 30 Menschen dabei ums Leben gekommen; seitdem sind die verschiedenen Pulvermühlen und sonstigen Gebäulichkeiten der Fabrik vollständig getrennt von einander, sodaß eine große Katastrophe nicht mehr leicht vorkommen kann. Obwohl Gent nahezu 3 Stunden von Wetteren entfernt ist, war hier der Knall so deutlich vernehmbar, als ob in der Stadt selbst eine starke Explosion erfolgt wäre.

Petersburg, 20. Februar. Die Ehrbegriffe russischer Bauern stehen im Großen und Ganzen noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Jüngst wurde in einem kleinen Orte an der Wolga ein Bauer zum Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt. Der Richter versuchte, ihm die Bedeutung dieser schweren Strafe klar zu machen. „Du kannst nun nicht mehr Starost werden", sagte er ihm, und der Bauer verneigte sich tief, zum Zeichen, daß er verstanden. „Auch Zeuge darfst du ferner nicht mehr werden und ebenso wenig Geschworener", und abermals verneigte sich der Bauer. „Wer der bürgerlichen Rechte verlustig gegangen, wird auch nicht mehr als Rekrut genommen", fuhr der Richter in seiner Auseinandersetzung fort. Da warf sich der Bauer auf die Kniee und bat: „O, Euer Hochwohlgeboren, können Sie mich nicht auch von den Abgaben befreien und auch gleich meinem Sohne die bürgerlichen Rechte nehmen?"

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Februar.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3 Grad Reaumur, Nachts — 3 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. **Wind:** SW.

Weizen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 133,00—138,00, per April-Mai 140,00 B., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 114,00—119,00, per April-Mai 122,00 B., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 135,00 bis 144,00, feinster über Notiz.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 44,00 B., per Februar 44,50 B., per April-Mai 44,50 B., per September-Oktober 44,75 B., per Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,5 G., per Februar 70er 30,2 nom., per April-Mai 70er 31,2 nom., per Mai-Juni 70er 31,5 nom., per August-September 33,4 nom., per September-Oktober —,—

Regulirungspreise Weizen —,— Roggen —,—, 70er Spiritus 30,2.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 134—138. **Roggen** 118—120, **Gerste** 138—142. **Hafer** 146—150. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34, **Kartoffeln** 36—42.

Paris, 23. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	98,82½	98,80
3% Rente	99,20	98,92½
Italienische 5% Rente	74,15	74 80
3% ungar. Goldrente	95,43	95,18
III. Orient	69,45	69,55
4% Russen de 1889	99,80	99,90
4% unifiz. Egypter	104,07½	104,05
4% Spanier äußere Anleihe	64,00	63,62
Convert. Türken	24,07½	23,97½
Türkische Loose	108,10	108,00
4% privil. Türk.-Obligationen	480,00	480,00
Franzosen	647,50	—,—
Lombarden	240,00	—,—
Banque ottomane	608,00	607,00
„ de Paris	—,—	617,00
„ d'escompte	12,00	11,00
Credit foncier	995,00	993,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	517,00	526,00
Rio Tinto-Aktien	365,00	370,60
Suezkanal-Aktien	2736,00	2738 00
Credit Lyonnais	773,00	772,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	427,00	426,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17
Cheque auf London	25,18½	25,18½
Wechsel Amsterdam k.	206,50	206,62
„ Wien k.	199 25	199,00
„ Madrid k.	407,50	403,00
Comptoir d'Escompte, neue	12,12	12,50
Robinson-Aktien	127,18	127,50
Portugiesen	20,00	20,00
3% Russen	84,95	84,75
Privatdiskont	2 3/16	2¼

Posen, 23. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 48,40, do. 70er 29,00. Behauptet. Wetter: Kalt, schön.

Hamburg, 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,50, per Mai 80,25, per September 77,00, per Dezember 72,50. Behauptet.

Hamburg, 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 13,20, per März 12,92½, per Mai 12,92½, per September 12,82½. Ruhig.

Bremen, 23. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 4,85 B. — **Baumwolle** ruhig.

Wien, 23. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen per Frühjahr** 7,45 G., 7,47 B., per Mai-Juni 7,48 G., 7,50 B., per Herbst 7,72 G., 7,74 B. **Roggen per Frühjahr** 6,14 G., 6,16 B., per Mai-Juni 6,26 G., 6,28 B. **Mais per Mai-Juni** 5,18 G., 5,20 B. **Hafer per Frühjahr** 6,84 G., 6,86 B.

Amsterdam, 23. Februar. **Java-Kaffe** good ordinary 52,00.

Amsterdam, 23. Februar, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine träge, per März 145,00, per Mai 147,00. **Roggen** loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per März 104,00, per Mai 106,00, per Juli 108,00, per Oktober 113,00. **Rüböl** loko 23,75, per Mai 22,50, per Herbst 22,75.

Antwerpen, 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per Februar 12,00 B., per März-April 12,25 B., per September-Dezember 12,62 B. — Fest.

Antwerpen, 23. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig. **Roggen** flau. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 23. Februar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 20,20, per März 20,40, per März-Juni 20,70, per Mai-August 21,10. **Roggen** ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 14,70. **Mehl** fest, per Februar 42,70, per März 43,10, per März-Juni 43,70, per Mai-August 44,70. **Rüböl** fest, per Februar 58,25, per März 58,25, per März-Juni 57,75, per Mai-August 55,00. **Spiritus** ruhig, per Februar 36,50, per März 36,75, per März-April 37,00, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,50 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 38,00, per März 38,00, per März-Juni 38,00, per Mai-August 38,12½.

London 23. Februar. 96prozent. **Javazucker** loko 15,75, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 13,12, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 23. Februar. **Chili-Kupfer** 40,87, per drei Monat 41,37.

London, 23. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regendrohend.

London, 23. Februar, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr träge, Tendenz gegen Anfang unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 37 280, Gerste 47 520, Hafer 134 760 Quarters.

London, 23. Februar. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 66 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zink** 15 Lstr. 15 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 d.

Liverpool, 23. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen ½ d. höher, Mehl stetig, Mais ruhig. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 23. Februar. (Anfangskourse.) **Petroleum.** Pipe line certificates per Januar —,—. **Weizen** per Mai 64,00.

Börsen-Wochenbericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, Berlin W., Kronenstraße 56, I. Etage, zwischen Friedrich- u. Charlottenstraße.

Berlin, 23. Februar.

Es gewinnt den Anschein, als ob die Freude des Berliner Fondsmarktes über den deutsch-russischen Handelsvertrag durch unsern unermeßlich theuren Freund „Italien" stark verwässert werden sollte! Gedenkt man in diesem Augenblick noch Serbiens schwerer Nöthen und Mexikos Silber-Reichthums, so drängt sich von selbst der Gedanke auf, daß sich in nächster Zeit der Börse eine gewisse „Ernüchterung" bemächtigen könnte. — Das Finanzprogramm des italienischen Finanzministers Sonnino zur Restaurirung eines geordneten Budgets berührt wegen seiner „Fülle von Vorschlägen" peinlich.

Anstatt — wie allgemein vorausgesetzt wurde — mehrere kräftige durchgreifende Maßnahmen zu treffen — z. B. Abschaffung zweier Armeekorps, sprungweise Erhöhung der Erbschaftssteuer bei großen Vermögen, stärkere Heranziehung der großen Einkommen — kommen viele kleinliche Steuern, die gerade geeignet sind, die bestehende Unzufriedenheit im Volke in hohem Grade zu verschärfen. Also weniger in dem düstern Gemälde der Finanzlage, als in der unerfreulichen Zusammenstellung der Mittel zur Hebung der Kalamität, wobei ich die erwartete Reduktion der Zinsen von 4,34 auf 4 Prozent außer Acht lassen möchte — liegt der Keim der gegenwärtigen Unzufriedenheit des Fondsmarktes und schließlich bleibt das große Fragezeichen, ob die vielen Steuererhöhungen auch Erfolg versprechen, ob nicht verschiedene versagen und dadurch die ganze Kalkulation illusorisch machen. Diesem Zweifel steht allerdings der Kours der Staatsrente: 75 Prozent, gegenüber. Eine weitere Erniedrigung des Kourses wäre im Hinblick auf die zu gewärtigende Sanirung ein sehr gewagtes Spiel der wieder recht thätigen Pariser Kontremine. —

In einer komplizirten Lage befindet sich ferner Mexiko. Der erneute scharfe Rückgang des Silberpreises muß die Finanzlage dieses Staates heftig alteriren. Aber auch in diesem Falle ist die Bewerthung der Mexikaner einer etwaigen Kalamität vorangeeilt, und man wird auch hier kaum noch größeren Schwankungen ausgesetzt sein.

Bleibt noch Serbien, das im Begriff steht, sein Finanzregime zu rekonstruiren, d. h. es unabhängig von der jeweiligen Majorität des Parlaments zu machen. Es herrscht dort nämlich die höchst gemüthliche — wenn auch nicht legalisirte — Einrichtung, daß die Wähler der Majorität des Parlaments keine Steuern entrichten. In Folge dessen die natürliche Dekadenze und die unaufschiebbare Reformation des Finanzwesens, wenn ein Zusammenbruch verhütet werden soll.

Wenn sich also unsere Börse jetzt von der in Angriff genommenen Regulirung der Finanzen Italiens leiten ließe und dabei auf Serbien und Mexiko Rücksicht nähme, so kann man auf eine Belebung des Verkehrs in allernächster Zeit kaum rechnen. Andererseits lassen die Aspekte des deutsch-russischen Handelsvertrages keine Entmuthigung zu, und so glaube ich zunächst an eine reservirte Haltung des Fondsmarktes.

Im Allgemeinen verlief der dieswöchentliche Verkehr bis auf Staats-Anleihen in sehr animirter Tendenz. Der Abschluß der Diskonto-Gesellschaft überraschte, denn es waren netto 10 Prozent Dividende verdient, die durch Abschreibungen auf Konsortial-Konto auf 6 Prozent reduzirt werden. Ein solcher Abschluß aus einer sehr sterilen Zeit müßte verblüffend wirken, wenn die Diskonto-Gesellschaft nicht Mitglied des Rothschild-Konsortiums wäre, das im Vorjahre aus der österreichisch-ungarischen Valuta-Regulirung enormen Gewinn eingeheimst hat. Man kann daher aus diesem Abschlusse auf denjenigen der Darmstädter Bank exemplifiziren, deren Aktien aber bisher nach dem Maße der Erträgnisse der anderen Banken (Dresdner Bank u. Berliner Handelsgesellschaft) bemessen worden sind. Ich erlaube mir auf diesen Unterschied aufmerksam zu machen.

Neben der festen Tendenz für Banken blieben Eisenbahn-Aktien sehr begehrt. Namentlich vermochten die östlichen Eisenbahn-Aktien, wie Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn-Aktien, ihren erhöhten Standpunkt gut zu behaupten. Ebenso erfreuten sich Lüttich-Limburg-Eisenbahn-Aktien der besonderen Gunst der Spekulation.

Auf dem Montanmarkte verspürte man die Ultimoregulirung; viele kleine Positionen mußten gelöst werden und beeinflußten naturgemäß das Kursniveau.

Unter den übrigen Industriepapieren erhielt sich andauernd Kauflust für alle Aktien, bei welchen durch den russischen Handelsvertrag eine Hebung der Rentabilität zu erwarten steht. So zeichneten sich in dieser Woche neben Maschinenfabrik-Aktien auch die Aktien der schlesischen Zementfabriken durch rege Nachfrage aus. Der Zoll für Zement wird von 10 Kopeken auf 8 Kopeken pro Pud ermäßigt, was sicherlich bei dem geringen Preise des Artikels von großer Bedeutung ist, zumal die Zement-Industrie sich ohnedies in erfreulichem Aufschwunge befindet. Ich möchte hierbei speziell auf die Aktien der

Schlesischen Zementfabrik in Groschowitz aufmerksam machen, da diese Aktien-Gesellschaft auch in ungünstigen Zeiten eine angemessene Rentabilität zu erzielen vermochte und in den letzten zwölf Jahren folgende Dividenden vertheilte:

1882	1883	1884	1885
10 Proz.	12 Proz.	14 Proz.	8½ Proz.
1886	1887	1888	1889
7 Proz.	11½ Proz.	18½ Proz.	14½ Proz.
1890	1891	1892	1893
10½ Proz.	9½ Proz.	7½ Proz.	7½ Proz.

Der Kours bewegte sich in dieser Zeit zwischen 120—250 Proz. und war heute 149,60 Prozent.

Berlin, 23. Februar.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Preise erfuhren in dieser Woche für alle Sorten eine Aufbesserung von 2 Mark.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 112, IIa. 105, IIIa. —, abfallende 100 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 88—93, Netzbrücher 88—93, Pommersche 90 bis 93, Polnische —,—, Baierische Senn- 98—100, Baierische Land- 85—90, Schlesische 90—92, Galizische 80—85 Mark.

Versicherungswesen.

Bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur wurden im Monat Januar 1894 3036 Unfälle angemeldet, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
2 Todesfälle,
5 Invaliditätsfälle,
610 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
617 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
20 Todesfälle,
89 Invaliditätsfälle,
2310 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
2419 Fälle.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 23. Februar. In der unteren Nogat ist das Eis dicht zusammengeschoben und reicht bis auf den Grund. Das das untere Einlagegebiet überschwemmende Wasser ist um einen halben Meter gefallen.

Hamburg, 23. Februar. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft haben in Folge des Aufrufs der Prinzessin Heinrich für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe auf dem Panzer „Brandenburg" getödteten Marinemannschaften 4000 Mark überweisen lassen.

London, 23. Februar. Die britische Bark „Montgomery Castle", von Newyork nach Java bestimmt, lief mit fortgespülten Deckgegenständen und Booten, sowie sonstigen Deckbeschädigungen in Fayal ein. Acht Personen, darunter sämmtliche Offiziere, sind ertrunken. An Bord befand sich Niemand mehr, der fähig war, die Leitung des Schiffes zu übernehmen.

Wasserstand.

Stettin, 24. Februar. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,65 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht ein offiziöses Communiqué, welches das Unglück auf dem Panzer „Brandenburg" behandelt und nochmals nachzuweisen versucht, daß der „forzirte Zug" mit dem Unglücksfalle in keinem ursächlichen Zusammenhang stehe. Solcher forzirter Zug habe wohl häufig zu Kessel-, niemals aber zu Maschinenhavarien Anlaß gegeben, da eine Einwirkung des forzirten Zuges auf die Maschine ausgeschlossen ist.

Graf Caprivi begeht heute seinen 63. Geburtstag. Aus diesem Anlaß widmet ihm die „Nordd. Allgem. Ztg." einen Artikel, in welchem sie die großen patriotischen Verdienste des Kanzlers rühmend hervorhebt. — Der Kanzler wird den Geburtstag im Kreise seiner Verwandten verbringen.

Wien, 23. Februar. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll nach der neuen Wahlreform die Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses auf 400 erhöht, und eine neue Kurie für bisher nicht Wahlberechtigte nach Taaffeschem Muster geschaffen werden.

Nach einer Meldung der „Pol. Korr." schloß die türkische Regierung in Macedonien mehrere bulgarische Schulen, weil dieselben gegen die Interessen des türkischen Staates gearbeitet haben.

Paris, 24. Februar. Seit einiger Zeit laufen bei dem Präsidenten der Kammer zahlreiche Drohbriefe ein. Gestern wurde ein solcher von dem Generalsekretär in Empfang genommen und geöffnet. Derselbe enthielt heftige Drohungen gegen den Präsidenten Dupuy und ein schwarzes Pulver, welches mit einer Säure vermengt war. Das Pulver wurde dem Polizeipräsidenten zur Untersuchung übergeben.

Aus Villefranche wird gemeldet, daß der Kaiser von Oesterreich bereits morgen daselbst erwartet werde. Der Kaiser wird die Reisetour durch die Schweiz und Italien nehmen.

Rom, 24. Februar. Bei dem zweiten Wahlgange erhielt, wie jetzt genau festgestellt worden, Zanardelli 187 Stimmen, während Biancheri 191 erhielt. 23 Zettel waren unbeschrieben.

Die Presse hebt in ihrer Besprechung über die Finanzreform hervor, daß der Finanzminister Sonnino in dem Wunsche, die Kammer zur Annahme seiner Reformpläne zu bewegen, die Lage Italiens düsterer geschildert habe, als diese in Wirklichkeit ist und daß er dadurch den schon ohnehin geschwächten Kredit Italiens im Ausland noch mehr geschädigt habe.

Die schwankende Haltung der Konservativen den Finanzplänen der Regierung gegenüber läßt große Schwierigkeiten für das Kabinet vorhersehen.

London, 23. Februar. Der bekannte Pseudonym „Nauticus" wird morgen einen Aufsehen erregenden Artikel in „New Review" veröffentlichen, in welchem er die Unrichtigkeit der vom Kabinet Gladstone aufgestellten Statistik über die Stärke der Flotte nachweisen wird. Der Artikel sagt, daß sich die Flottenstärke Englands zu derjenigen von Frankreich und Rußland zusammen wie 78 zu 105 verhält.